

# Rundbrief



## *Die heilende Kraft der Gemeinschaft*

**Bibelwort**

**Starke Geschichten**

**Impulse für den Alltag**

**Veranstaltungen**



## EDITORIAL

*Liebe Leserinnen und Leser,*

dankbar blicken wir auf schöne Sommerwochen zurück, auf Reisen, Ausruhzeiten und Begegnungen, auf stärkende und kreative Gemeinschaft, die wir an verschiedenen Orten erleben konnten. Über einige davon berichten unsere Teilnehmerinnen in den nächsten Seiten unseres Rundbriefs. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen! Ein termin- und aufgabenreicher Herbst hat begonnen und mit dem Schulanfang auch ein geregelter Alltag für Kinder und Jugendliche, für ihre Eltern und Großeltern, für alle Lehrkräfte. Ihnen allen wünschen wir ein segensreiches Schuljahr und Kraft für alle zu bewältigenden Aufgaben. Auch auf kirchlicher Ebene stehen nun neue Aufgaben und Termine bevor, mit Erntedank und Reformation verbunden: Andachten, Gottesdienste, Gemeindefeste, Konzerte, Ausstellungen, aber auch Seminare, Werkstätten und Rüstzeiten für verschiedene Altersgruppen. Sie bieten uns immer wieder Möglichkeiten zum Auftanken und Schöpfen neuer Kraft. Wir laden herzlichst zu neuen Veranstaltungen ein. Termine und Inhalt können Sie in unserem Heft, auf der Facebook-Seite und in der deutschsprachigen Presse erfahren. Wir freuen uns auf die nächsten Begegnungen und die heilende Kraft der Gemeinschaft! Es grüßen

*die Vorstandsfrauen und die Geschäftsführerin*

**Herausgeber:** Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien

**Redaktion:** Margit Kézdi, Sunhild Galter

**Fotos:** Archiv der Frauenarbeit (sofern nicht anders angegeben)

**Titelfoto:** Diakoniefortbildung für Ehrenamtliche (12.09.2023, Bericht S. 12)

**Druck:** Smart Print Tech S.R.L. Șura Mică

**Für die weitere Herstellung des Rundbriefes bitten wir Sie um Spenden,** die Sie bei den Vorstandsfrauen oder der Geschäftsführerin abgeben können, oder auf unser Konto mit dem Vermerk „Für die Frauenarbeit der EKR“ überweisen können:

Consistoriul Superior al Bisericii Evanghelice C.A. din Romania

BIC/Cod SWIFT BTRL RO22 - Banca Transilvania Surcusala Sibiu

**Lei:** (IBAN) RO68 BTRL 0330 1205 A579 5102

**Euro:** (IBAN) RO92 BTRL 0330 4205 A579 5102

*„Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“ Jakobus 1,22*

Liebe Leser und Leserinnen des Rundbriefes!

Der Monatsspruch für Oktober ist aus dem Brief des Jakobus. Ausgerechnet zu Beginn des Monates, in dem wir den Reformationstag feiern, steht ein Wort, das auf den ersten Blick so gar nicht protestantisch klingt. Der Hauptgedanke der Reformation ist doch, dass wir allein aus Gnaden selig werden. SOLA GRATIA! Passt das eigentlich zu der Aufforderung, Täter des Wortes zu sein? Wir dürfen daran denken, dass SOLA SCRIPTURA auch ein Pfeiler der Reformation ist. Das bedeutet nicht nur, dass wir die Heilige Schrift lesen sollen, sondern auch, dass wir unser Leben danach ausrichten sollen.

Als Autofahrerin habe ich in den letzten Jahren bemerkt, wie hilfreich es ist, ein Navigationssystem zu nutzen. Es ist etwas, das ich erst lernen musste. Zu Beginn konnte ich nicht gleichzeitig sehen und hören, was das Navi von mir will. Ich war verwirrt und habe zu spät gehandelt. Mit der Zeit wurde es dann besser. Heute möchte ich nicht mehr darauf verzichten. Ich fahre entspannter und fühle mich sicherer, weil ich den Hinweisen des Navis vertraue. Was nützt uns ein Navigationssystem, das uns die Richtung sagt, das uns vor Gefahren warnt, wenn wir eh einen anderen Weg einschlagen?

So ähnlich verhält es sich auch mit dem Wort Gottes. Darin befinden sich Hinweisen für ein behütetes, gesegnetes Leben. Das Ziel ist klar! Jesus Christus sagt: Ich bin der Weg! (Joh, 14, 6) Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende! (Off 22,13). Das Ziel eines Christen ist es, seinen Lebensweg mit Jesus zu gehen und ihm nachzufolgen.

Jakobus fordert und ermahnt uns gleichzeitig, nicht nur Hörer des Wortes, sondern auch Täter zu sein. Darin liegt die wahre und richtige Nachfolge. Er spricht zu gestandenen Christen. Zu Menschen, die sich als solche bekennen. Ihre Entscheidungen und

Taten jedoch entsprechen nicht immer den rechten Wegen Gottes. Sie hören die Hinweise der Heiligen Schrift, aber handeln anders oder ignorieren sie und entscheiden sich für einen anderen Weg. Sie verfehlen das eigentliche Ziel, das sie vor Augen haben sollten. Sie betrügen sich selbst. Betrügen ist ein hartes Wort. Wer will schon freiwillig aus eigener Entscheidung betrogen werden? NIEMAND! Wir versuchen uns vor Betrügern zu schützen. Die Polizei klärt Menschen auf, damit sie nicht auf Trickbetrüger hereinfliegen. Wenn wir diese Hinweise beachten, werden wir keine Opfer der Betrüger. Falsche Versprechen von großen Gewinnen und Glück können uns nicht locken und blenden.

Umso mehr sollten wir den Hinweisen der Bibel folgen und unser Leben danach ausrichten. In Jakobus 1, 25 heißt es „ein Täter, der wird selig sein in seinem Tun.“. Ich würde das so formulieren - er wird der Gewinner des Hauptpreises auf allen Ebenen. Niemand möchte getäuscht, geblendet, belogen oder betrogen werden. Viel schlimmer ist es, sich selbst zu täuschen. Leider ist es aktuell. Viele Menschen, Christen, leben in der Öffentlichkeit ein anderes Leben und präsentieren ihre selbst gebastelte Maske. Auf Dauer wird das ermüdend und der Mensch verliert seine Freiheit. Er wird zum Sklaven seiner selbst. Wir erkennen hier ein weiteres Schlagwort der Reformation, die Freiheit! Martin Luther war es sehr wichtig, dass Christen frei leben dürfen. Ihr Glaube macht sie frei von Sünde! Frei von Zwängen! Ein wahrer Christ lebt in der Liebe Gottes. Daraus kann nur Gutes entspringen, Friede, Gutmütigkeit, Sanftmut, Geduld und Hilfsbereitschaft.

Im Leben eines Christen herrscht Jesus Christus, der Sohn Gottes! Sein Wort ist richtungsweisend. Er hat uns am Beispiel des guten Samariters gelehrt, Gott und unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben. Nicht nur so tun, als seien wir Christen, sondern für unsere Brüder und Schwestern da zu sein und ihre Not zu erkennen. Lasst uns keine Betrüger sein, sondern aufrichtige Nachfolger Jesu Christi! Lasst uns unser Ziel stets vor Augen haben! Das Ziel des Lebens ist es, Gott zu ehren. Hört auf den Hinweis der Heiligen Schrift und kehrt von der falschen Route um! Ich wünsche uns allen, dass wir

sicher ans Ziel kommen. Im Sinne der Reformation schließe ich mit dem Gedanken: **Soli Deo Gloria** (Allein Gott gehört die Ehre)! Lasst uns dafür beten!

Himmlicher Vater, wir danken Dir, dass du uns so sehr liebst! Du hast uns durch Jesus, deinen Sohn vor der Gefahr des Todes gerettet. Wir sind frei von Sünde! Wir loben und preisen dich dafür! Vergib uns bitte, wenn wir vom rechten Weg abkommen. Wir verletzen unsere Brüder und Schwestern oft durch Gedanken, Worte und Taten und es fällt uns schwer, uns nach deinem Willen auszurichten. Hilf uns Herr und stärke unseren Glauben! Schenk uns Weisheit, Sanftmut, Geduld und Liebe füreinander. Du bist allmächtig und barmherzig! Wir vertrauen auf dich! In Jesu Namen sagen wir AMEN!

*Dipl.-theol. Martina Melinda Zey, Sächsisch Regen*



**Wir gratulieren  
herzlichst  
zum 80. Geburtstag**

**unserer langjährigen  
Vorstandsfrau und  
Vorsitzenden**

**Ilse Philippi**

**und unserer ehemaligen  
Geschäftsführerin**

**Brigitte Auner**

**und wünschen ihnen Gottes  
reichen Segen, Gesundheit und  
viel Schaffenskraft!**

## *Zwischen Büchern und Blumen*

„Ich fühl mich hier am besten. Ich weiß nicht, ob die ersten 30 Jahre, die ich in Rumänien verbracht habe, derart prägend für mich waren. Aber das Leben hier tut mir gut! Man kann hier sehr offen und direkt sein, was in Deutschland nicht unbedingt der Fall ist. Und ich bin eigentlich ein offener Mensch. Hier gehör ich dazu. Hier fragt mich keiner, woher ich komme. Hier gibt es diese Herzlichkeit, diese Wärme, die ich spüre. Deshalb zieht das Herzchen auch her.“

Diese Antwort von Sara Eiwendt, einer aus Neppendorf stammenden, inzwischen pensionierten Bürokauffrau auf die Frage der HZ-Redakteurin Cynthia Pinter, wo sie sich am besten fühle, ob in Rumänien oder Deutschland, war in der Hermannstädter Zeitung vom 25. August 2017 zu lesen. Cynthia Pinter hatte die Blumenhändlerin aus Neppendorf an Mariä Himmelfahrt 2017 auf den Zibinsmarkt in Hermannstadt begleitet an einem Tag, der laut Eiwendt „der beste Blumentag des Jahres“ ist. Zwei Tage nach

Erscheinen des HZ-Beitrags feierte Sara Eiwendt ihren 66. Geburtstag mit Familie und Freunden „natürlich beim Sepp“. So auch in diesem Jahr ihren 72.

Am Wochenende und an Feiertagen schob sie jeweils im Sommer von 2016 bis 2022 ihren schweren Holzkarren, das traditionelle „Wangl“, in dem schon ihre Mutter die Blumen zum Verkauf anbot, aus dem Königsgässchen in Neppendorf die stark befahrene Alba-Iulia-Straße hinunter, am Zibinsufer





entlang bis zum Zibinsmarkt. Hier war sie bekannt als „die Frau mit dem Blumenkränzchen“ und bot Goldregen, rostige, braune und gelbe Sonnenblumen, Sommerlilien, Gladiolen, Montbretien, Dahlien und Kornblumen an, alles aus ihrem Garten in Neppendorf. Schon ihr Großvater, der Kapellmeister bei der „Blasia“ war, hat nebenbei immer Blumen verkauft und ihre Mutter schob das Blumenwagerl zum Markt.

Die 1951 geborene Sara hatte schon 1969 geheiratet, also mit 18 und erzählt: „Das war ein Maurer, der voll mit Geld war und mich zugeschüttet hat mit Pelzmänteln. Das Leben hat sich dann nach 2-3 Jahren sehr schnell geändert. Es war nicht mehr so gut, er hat nicht mehr so viel gearbeitet. Das hat dann nicht mehr gereicht und so hatte ich dann das Geschäft mit den Blumen. Ich nahm ein Körbchen und habe mich dann da hingestellt neben das Volksbad. Ich war in einer Gruppe, die haben immer für mich gesorgt, ich habe alles schnell verkauft. 1976 wurde ich dann beim Buchhandelszentrum als ungelernte Verkaufsfrau angestellt.“ Dort arbeitete sie im Kiosk am

Kleinen Ring unterhalb des Raturms bis 1980. 1977 ließ sie sich von ihrem Mann scheiden, die beiden Kinder wurden ihr zugesprochen. Im gleichen Jahr lernte sie Otto Eiwendt kennen, der dann 1979 nach Deutschland ausgewandert ist. Zwei Jahre später, 1981, folgte sie ihm mit den beiden Kindern. Angelika war damals 11, Tibi 10. Das „Nesthäckchen“ Mark wurde 1982 geboren. In Deutschland machte sie eine Kaufmannslehre, arbeitete 7 Jahre lang an der bayrischen Börse und dann 25 Jahre bis zur Rente bei den Stadtwerken in München. Danach kam sie immer öfter und



für immer längere Zeit nach Hause, hier fühle sie sich eben wohl, hier könne sie Gemeinschaft erleben. Sie war auch aktiv in der Frauenarbeit der EKR. So zeigte sie z. B. bei einem Brotbackseminar, wie man in Neppendorf Hanklich backt... Und in München sitzt sie am Sonntag gewöhnlich um 9 Uhr schon vor ihrem Laptop, um den Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Neppendorf im Livestream zu verfolgen.

Sie lebt heute nicht mehr gewerblich zwischen Büchern und Blumen sondern privat zwischen München und Neppendorf, ist aber davon überzeugt: „Ein Leben ohne Blumen ist wie ein Himmel ohne Sterne“.

*Text: Beatrice Ungar*

*Foto 1: Cynthia Pinter (2017). Foto 2: Horst Buchfelner (1975)*

---

### *Septembergarten*

Die Zeit geht hin. Das helle Maiengrün wich sattem grünem Ton.  
Vereinzelt haben Blätter den Stich ins Gelbe schon.  
Die Tage sind noch warm, noch Sommer ist's.  
Noch kann man abends lange reden, Hochsommer ist's.  
Durchsonnte Tage sanft an uns vorübergleiten,  
Um jenseits jeder Frage Spätsommer einzuleiten.  
Der Phlox steht hoch und mit ihm andre Arten,  
die Wege sind gepflegt, es ist ein alter Garten.  
Schon Vogelbeeren beginnen, kräftig-rot zu glühen,  
derweil verschwenderisch die Rosen weiter blühen.  
Obstbäume tragen Frucht, erfüllen ihren Sinn.  
An jedem vollen Zweige drängt es sich zur Reife hin.  
Denn einmal wird der Sommer mit reicher Ernte schließen.  
Dann werden dankbar wir den goldnen Herbst genießen.  
Sei ruhig, mein Herz, wie weit ist der November!  
Der Sommer bleibt uns noch, als leuchtender September.



*Susanne Thrull, Itzehoe*



## IMPULSE FÜR DEN ALLTAG

### *Kulinarische Anregung: „Tropicana-Torte mit Limette“*

Sehr geehrte Leser, sehr geehrte Leserinnen,

diesen Kuchen bereite ich aus drei Gründen sehr gerne, besonders in den heißen Sommertagen: Er ist erfrischend und kühlt besonders dann, wenn es draußen heiß ist, man braucht den Backofen nicht und er ist leicht zu machen.

#### **Zutaten**

**für 12-16 Stück:**

50 g Cornflakes

50 g Butterkekse

50 g Löffelbiskuit (auf Rumänisch „pişcoturi“)

125 g Butter



8 Blatt Gelatine

500 g Joghurt

250 g Mascarpone

120 g Zucker

50 ml Zitronensaft

2+1 Limetten

250 ml Schlagsahne

Cornflakes, Kekse und Löffelbiskuits in eine Plastiktüte geben und mit dem Nudelwalker zerkleinern. Die Brösel kommen in eine Schüssel und werden mit der geschmolzenen Butter vermengt. Ein

rundes Blech (24 cm) wird mit Öl eingefettet und der Boden mit Backpapier beschichtet. Die Masse aus der Schüssel kommt ins Blech. Mit einem Glasbecher drücken wir die Masse kompakt zusammen, sodass der Boden des Kuchens entsteht. Das Blech legen wir für 1 Stunde in den Kühlschrank.

Der Joghurt wird mit Zucker und Zitronensaft gut vermengt. Man entfernt die Schale und Kerne von 2 Limetten und schneidet diese in kleine Stücke. Die Blattgelatine legen wir für 5 Minuten in kaltes Wasser, entfernen dann das Wasser und lassen die Gelatine bei geringem Feuer schmelzen, nur bis sich eine flüssige Masse bildet. Sie darf nicht kochen.

Die entstandene Flüssigkeit vermischt man mit dem Joghurt. Zuletzt ergänzt man die fest geschlagene Sahne. Man verrührt alles noch einmal kräftig und schüttet die Masse über den Kuchenboden ins Blech. Das Blech hüllen wir mit Frischhaltefolie ein und lassen es im Kühlschrank mindestens 4 Stunden stehen.

Beim Dekorieren benutzt man Limettenscheiben, geriebene Limettenschale und Minzblätter.

Gutes Gelingen und guten Appetit!

*Text & Fotos: Andrea Miron, Zeiden*



# VERANSTALTUNGEN

## *Kreatives Schaffen: IV. Filzwerkstatt*

Innerhalb zweier Tage – vom 28. bis zum 29. Juli 2023 – wurde im Elimheim in Michelsberg wieder Schönes aus Filzwolle gestaltet. Nach der herzlichen Begrüßung unserer Gastgeberin, Frau Margit Kezdi, führte uns unsere Referentin, Antje Schmidt aus Berlin, in das Nassfilzen ein.

Beim Nassfilzen wird die Wolle mit lauwarmem Wasser, Seife und Reibung verfilzt. Man lernt dabei viel über die Schafwolle und erlebt, was passiert, wenn die Wolle gut gestreichelt, geglättet, und gedrückt wird. Warmes Wasser ist ein wichtiger Bestandteil beim Filzen. Das warme Wasser in Verbindung mit der Seife und dem Reiben der Wolle zwischen den Seifenhänden ist das Geheimnis des Verfilzens. Die einzelnen Haare der Wolle verfilzen sich dabei ineinander, die Wolle schrumpft und es entsteht ein festes textiles Gebilde. Das geht sehr schnell und es können Flächen gelegt oder auch Formen umwickelt werden. Nachdem die Filzwolle die gewünschte Gestalt angenommen hat, sich also schön verfilzt hat, muss das Filzobjekt am Ende der Arbeit mit klarem Wasser gut ausgewaschen werden.



Nach den ersten Anleitungen in Deutsch, Englisch, Ukrainisch und auch Sächsisch, wurden die vierzehn Teilnehmerinnen aufgefordert,

selber kreativ zu sein. Die weiche und farbenfrohe Wolle regte die Fantasie an und die Kreativität konnte voll ausgelebt werden. Es entstanden Windlichter mit Blumen- und Gräserdesign, Schmuck - Broschen, Ketten, Ohrringe -, Wandbehänge, Kissen, Pantoffeln, Spielsachen u.a. Abgerundet wurde das Programm durch gemeinsames Singen und Lesen einiger Legenden vom Ursprung dieser Handarbeit auf der Arche Noahs und durch einen regen Austausch an Ideen und Erfahrungen.

Nassfilzen ist mehr als nur eine nette Freizeitbeschäftigung. Mit gleichgesinnten Frauen zu filzen, das kann zu einem meditativen Erlebnis werden, das jedem eine Menge Spaß bereitet.

*Eugenia Keresztes, Hermannstadt*



### *Die heilende Kraft der Musik erleben*

Am frühen Morgen des 12. September, bei strahlender Sonne, sind wir im Pflegeheim in Schweischer angereist. Hier wurden wir ganz herzlich von Frau Aldea, die Leiterin des Heimes, begrüßt. Bei einer Stärkung mit Kaffee, Obst und Kuchen, auf den hellen Terrassen der schönen Anlage, haben wir uns auf das Wiedersehen mit alten Bekannten, aber auch auf die neuen Bekanntschaften gefreut.

Nach der Begrüßung und der Andacht, die uns Frau Lektorin Ortrun Morgen geboten hat, hat uns Frau Aldea das Pflegeheim vorgestellt, das schon Anfang der 90er Jahre von Familie Hellwig gegründet wurde. Ein tüchtiges Team betreut und pflegt die ganze Schar von älteren Damen und Herren, die damit sehr zufrieden sind.

In die Geheimnisse der heilenden Kraft der Musik hat uns Frau Edith H. Toth eingeweiht. Im Klange der Lieder, die wir gemeinsam gesungen haben, begleitet mit Gitarre, haben wir ganz tolle Dinge gelernt: Singen tut der Seele gut, - durch Singen werden Glückshormone freigesetzt - singen, summen, bewegen, lächeln. Wir haben getanzt, Spiele entwickelt, Kontakte aufgebaut durch Berührung, Hände halten und in die Augen schauen, streicheln, leicht Rücken

massieren. Dazu haben wir Annäherung durch Musik gespürt, Vertrauen und Verbundenheit zu den Menschen aufgebaut.

Nach dem leckeren Mittagessen haben wir mit neuen Kräften das frischgelernte Wissen mit den Bewohnern des Heimes ausüben können. Erst haben wir leichte Gespräche mit einigen Heimbewohnern geführt, dann haben wir gesungen. Kurz darauf haben sich immer mehr Heimbewohner angeschlossen. Jeder durfte sich Lieder wünschen und singen. Wir haben mitgesungen und getanzt. Die Gitarre war ständig im Einsatz. Beeindruckend war zu sehen, wie die Augen aufleuchten und die Stimmung wächst.

In diesem Rahmen hat uns Frau Rosi, 102 Jahre alt, in Tracht gekleidet, von ihrer Lebenserfahrung erzählt. Sie hat mit uns gesungen, mitgefeiert, getanzt. Einfach glücklich sein ist so einfach: Einer für den Anderen da sein, zuhören, gemeinsam singen, nehmen und geben, austauschen, Gott vertrauen. So einfach ist das!

Es ist uns nicht leichtgefallen, Abschied zu nehmen, doch war es für uns eine große Freude, glückliche und zufriedene Menschen zurück zu lassen und ein Versprechen zu geben, dass wir wiederkommen. Mit Musik und Reisesegen ging es dann heimwärts.

*Sidonia Barbu, Kronstadt*

---



### *Wenn zweie eine Reise tun...*

Zwischen dem 22.08. und dem 31.08. d. J. hatte die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck jeweils zwei Vertreterinnen ihrer sechs Partnerkirchen zu einer Konsultation zum Thema „Empowerment of Women“ (Stärkung, Befähigung der Frauen) ins Tabitha Conference Center nach Windhoek in Namibia eingeladen. Insgesamt nahmen fünfzehn Delegierte aus Indien, Namibia, der Republik Südafrika, Deutschland, Rumänien und Estland an der Konsultation teil, seitens der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien waren Sunhild Galter und Monika Brandsch dabei.

Nach einer langen Reise, allein der Flug aus Frankfurt nach Windhoek dauerte 11 Stunden, kamen wir in dem Tagungszentrum an - wie alle Gebäude dort mit einer hohen Mauer, Stacheldraht, Elektrodrähten, Gittertor, Wachmann, Kameras und vergitterten Fenstern gesichert. Zur Einführung in das Thema hielt Bischöfin Beate Hoffmann eine Bibelarbeit über die Geschichte von Hagar aus 1. Mose 16 und Hauptorganisatorin Claudia Brinkmann-Weiss stellte das Tagungsprogramm vor. Es folgten die Länderberichte aus Namibia, Südafrika, Estland, Indien, Kirgistan und Rumänien. Nach jedem der Berichte gab es eine Frage-, bzw. Diskussionsrunde, so dass sich im Anschluss einige entscheidende Fragestellungen herauskristallisiert hatten, die die Teilnehmerinnen in den nächsten Tagen intensiver besprechen und zu denen sie Stellung beziehen wollten. Wir hatten einen kurzen Bericht über die Lage der Frauen in der rumänischen Gesellschaft vorbereitet, gefolgt von einer ausführlicheren, mit vielen Bildern bestückten Präsentation unserer evangelischen Frauenarbeit.

Zum Programm der Konferenz gehörten auch Besuche bei den Frauen des Nähprojekts Sofima am Hauptsitz der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELCRN) in Windhoek und beim Frauenprojekt Penduka. Danach führte eine Exkursion nach Otjivero, dem Pilotprojekt für die Gewährung von Grundeinkommen. Es gab da blanke, unvorstellbare Armut, aber auch einige Beispiele von Frauen, die es mit den geringsten Mitteln geschafft haben, sich ein kleines Geschäft aufzubauen und damit ein regelmäßiges Einkommen zu erwirtschaften. Beeindruckend war, dass sie davon zuerst einmal ihre Kinder auf höhere Schulen geschickt haben, so dass aus dieser Wellblechsiedlung Ärztinnen und Ärzte, Buchhalter, Theologinnen u.a. hervorgegangen sind.

Am darauffolgenden Sonntag waren die Konferenzteilnehmerinnen Gäste im Gottesdienst der Paulus/Gowaseb-Gemeinde im Okahandja Park, eine informelle Siedlung in Windhoek, genauer gesagt, eine Wellblechhüttensiedlung der gehobeneren Art. Fast 200 Teilnehmer aller Altersgruppen, viel Gesang, ein Jugendblasorchester, ein Kammerchor vom Feinsten - beeindruckend.



Gestanden wurde nur bei den Liedern und dem Glaubensbekenntnis. Uns hat sehr beeindruckt, wie selbstbewusst, offen und herzlich die Frauen alle waren (wir haben eben mehr mit Frauen gesprochen), wie stark im Glauben, der sie durch ihren schweren Alltag trägt. Wie haben wir mit ihnen gesprochen? Nun, in der Region Windhoek sprechen alle mindestens 3 Sprachen, Englisch, die Landessprache, Afrikaans und eine oder zwei Stamessprachen, vor allem Oshivambo.



Die folgenden Tage waren international gemischten Arbeitsgruppen gewidmet, in denen drei Themen ausführlich besprochen wurden. Erstens ging es um Frauen in Führungspositionen und darum Hindernisse auf dem Weg dahin zu identifizieren, Möglichkeiten zu finden, um diese Frauen zu stärken. Das zweite Anliegen war die Überwindung patriarchalischer Strukturen und vor allem der patriarchalischen Mentalität, die durchaus auch Frauen verinnerlicht haben und drittens ging es um die Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt, also Gewalt gegen Mädchen und Frauen allein ihres Geschlechts wegen. Das daraus entstehende Grundsatzpapier wird dann allen sieben Kirchenleitungen zugeschickt.

*Sunhild Galter, Neppendorf*

OKTOBER

**Schreibwerkstatt**

21. Oktober 2023 in Hermannstadt

**23. Patchwork – Werkstatt**20.-21. Oktober 2023 im Hochmeister-Haus  
in Hermannstadt

NOVEMBER

**Nähkurs: „Praktisches Nähen im Alltag“**IV. Grundkurs: Nähen für die Advents-  
und Weihnachtszeit

3.-4. November 2023 im Elimheim in Michelsberg

**Vorstandssitzung:** 7. November 2023 in Hermannstadt**Adventwerkstatt**

17.-18. November 2023 in Kleinschenk

**Infos und Anmeldungen**  
in der Geschäftsstelle bei Margit Kézdi unter  
**0721/330052 oder frauenarbeit@evang.ro**

**Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien**

RO – 550185 Sibiu, Str. Gen. Magheru 4

RO – 555300 Cislădie, Str. Cetății 1-3

Telefon (+WhatsApp): 0721/330052

**frauenarbeit@evang.ro** **www.frauenarbeit.ro**